Nr. 233. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 19. Mai 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 18. Mai.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Plenar-Sitzung vom 18. Mai, 12 Uhr.

Am Regierungstische Justizminister Schönstedt, Handelsminister v. Berlepsch und Kommissare.

Der Gesetzentwurf betr. das Grundbuchwesen und Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen in dem Gebiete der ehemals freien Stadt Frankfurt wird in nochmaliger Abstimmung endgültig angenommen.

Auf Grund des Berichtes der Handels- und Gewerbekommission wird der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung verschiedener Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes auf den Stein- und Kalisalzbergbau in Hannover angenommen.

Bei der einmaligen Schlußberathung über die Gesetzentwürfe betr. die Abänderung der evangelischen Kirchenverfassungsgesetze in den neuen Provinzen befürwortet Herr Struckmann als Berichterstatter einige von ihm gestellte Abänderungsanträge, welche sich auf die Mitwirkung der Gesamtsynode bei der kirchlichen Gesetzgebung beziehen. Der Vertreter der Regierung ist damit einverstanden, da diese Abänderungen wesentlich redaktioneller Natur seien.

Die Gesetzentwürfe werden mit den Struckmannschen Abänderungen angenommen.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag v. Bethmann-Hollweg betr. die Annahme eines Gesetzentwurfes wegen Aufhebung der §§ 18 bis 27 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern (Aufhebung der Rückerstattung der Grundsteuer-Entschädigung).

Herr v. Pfuel referirt und beantragt namens der Kommission, den Gesetzentwurf abzulehnen, sowie die Annahme folgender Resolution: „In Erwägung, daß nach der Erklärung der königlichen Staatsregierung das zur Begründung des vorgelegten Gesetzentwurfes erforderliche Material noch nicht vorhanden ist, über den vorgelegten Gesetzentwurf zur Tagesordnung überzugehen; dagegen die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die Nothlage der durch die §§ 18 bis 27 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern betroffenen Landwirte und die Schwierigkeiten der Durchführung dieser Bestimmungen ein dem vorgelegten Gesetzentwurfe entsprechendes Gesetz vorzulegen."

Herr v. Bethmann-Hollweg befürwortet seinen Antrag in längerer Rede und unter dem Beifall des Hauses.

Oberbürgermeister Zelle führt aus, daß von einer Ungerechtigkeit nicht die Rede sein könne. Daß eine Stadt habe bezahlen müssen, eine andere nicht auf Grund der vom Finanzminister erlassenen Exekutiven, darüber ist der Vorredner indignirt — das ist aber gerade so, als ob ich als Bürgermeister auf einen anderen Bürgermeister, dem es besser geht, neidisch sein will. (Heiterkeit.) Wenn man die Ziffern des Herrn von Bethmann zergliedert, dann kommen einige Hunderttausend Schultern heraus, die diese 300 000 Mark jährlich zu tragen haben. Redner beklagt schließlich die Schnelligkeit der Gesetzgebungsmaschine, welche die Autorität vor den Gesetzen untergräbt.

Graf v. Ziethen-Schwerin meint, man wolle die in dieser Angelegenheit eingegangenen Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung überweisen und doch brächten dieselben keine anderen Motive, als der Antrag, über den zur Tagesordnung übergegangen werden solle.

Regierungskommissar Geh. Ober-Finanzrath Wallach entschuldigt die Abwesenheit des Finanzministers, der durch Konferenzen verhindert sei. Da die Regierung sich mit dem Antrage noch nicht beschäftigt habe, so könne er keine Erklärung darüber abgeben. Aber der Antrag hat große Bedenken gegen sich. Die Rückzahlungspflicht ist ein untergeordneter Bestandtheil des Gesetzes über die Aufhebung der Grundsteuer und die Ausnahmen von der Rückzahlungspflicht sind nicht willkürlich, sondern nach bestimmten Rechtsgrundsätzen festgestellt worden.

Oberbürgermeister Becker: Eine Uebereinstimmung aller Faktoren läßt sich bei keinem Gesetze herbeiführen — Minoritäten dagegen sind immer da. Gründe für Reklamationen sind auch wohl auch in diesem Falle vorhanden, sicher ist der eine Grund da: der Nothstand der Landwirthschaft. Den Beweis dafür, daß die Durchführung des Gesetzes mit großen Härten verbunden gewesen, hat aber Herr v. Bethmann nicht erbracht. Redner schlägt eine Resolution vor, wonach die Debatte über den Antrag vertagt und die Regierung um Material ersucht wird.

Prof. Dr. Dernburg, Herr v. Klitzing, Graf v. Klinckowström empfehlen die Annahme des Antrags Bethmann, während Oberbürgermeister Hammer für die von Becker beantragte Resolution eintritt.

Herr v. Wedell-Piesdorf sieht in der Rückerstattung der Grundsteuer-Entschädigungen eines der kleinen Mittel, durch welches wenigstens einer gewissen Anzahl von nothleidenden Grundbesitzern geholfen werden kann — er sei daher für den Antrag Bethmann. (Bravo!)

Bei der Abstimmung wird Antrag Becker abgelehnt und Antrag Bethmann mit großer Majorität angenommen, wodurch die von der Kommission beantragte Resolution erledigt ist.

Die Novelle zur Hinterlegungsordnung und die Vorlage betr. die Ehefrauen-Bürgschaften im ehemaligen Fürstbisthum Fulda werden in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen.

Zum Schlusse wird eine Petition des Dr. Stolze in Charlottenburg betr. Organisation des Landwirthschaften-Berufsstandes der Regierung theils als Material, theils zur Erwägung überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der vom Abgeordnetenhause zu erwartenden Vorlagen (Stempelgesetz, Verpflegungsstationen u. A.), sowie kleine Vorlagen.

Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

67. Plenar-Sitzung vom 18. Mai, 11 Uhr.

Zur Berathung steht der Antrag Heereman (Ztr.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend die Wiederherstellung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung.

Die Artikel lauteten:

Art. 15. Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheit selbstständig und bleibt im Besitz und Genuß der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds.

Art. 16. Der Verkehr der Religionsgesellschaften mit ihren Oberen ist ungehindert. Die Bekanntmachung kirchlicher Anordnungen ist nur denjenigen Anordnungen unterworfen, welchen alle übrigen Veröffentlichungen unterliegen.

Art. 18. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staate zusteht und nicht auf dem Patronate oder besonderen Rechtstiteln beruht, aufgehoben.

Auf die Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Abg. v. Heereman (Ztr.): Es handelt sich heute um die wichtigsten Rechte, die wir im Staate und der Welt haben, um die Selbstständigkeit der christlichen Kirche. Bei der ersten Berathung der Aufhebung dieser Verfassungsbestimmungen sagte mein Freund Schorlemer-Alst: „es handelt sich hier um die wichtigsten Rechte, wenn diese aufgehoben werden, so sind alle anderen uns gewährten Freiheiten werthlos." Aehnlich äußerte sich Reichensperger. M. H., alle diejenigen von Ihnen, die 1875 hier, waren kennen den Ton, die Erregung, die damals hier herrschten. Denn, die damals nicht hier waren, würde die Erregung, welche bei der Berathung herrschte, gar seltsam erscheinen! Eine Verfassung, m. H., sollte einen festen, dauerhaften Damm gegen Leidenschaften des Augenblicks darstellen! Wäre das nicht, weshalb hätte man dann jede Verfassungs-Aenderung mit solchen Kautelen umgeben?! Warum war man denn eigentlich damals so aufgeregt, so hitzig? Alle Unterthanen hatten sich ja doch mit gleichem Patriotismus an den gewaltigen Kämpfen zuvor betheiligt! Und gleichwohl that man in jener Zeit den Katholiken an, was nur möglich war! Es herrschte damals geradezu eine Verwirrung der Begriffe, gegen welche ja gerade die Verfassung einen Damm bilden sollte! Fürst Bismarck hat das Alles auch nachher eingesehen. Mit der ihm eigenen Energie lenkte er ein. Aber die Geister, die er gerufen hatte, konnte er nicht bannen. Bei manchen Beamten herrschen die damaligen Begriffe heute noch. Fürst Bismarck hat leider das Wort der Umkehr nicht gänzlich vollenden können. Auch hier handelt es sich um Bestimmungen, die er, Fürst Bismarck, gewiß wiederhergestellt haben würde! Gerade unter der guten Ordnung der Dinge, wie sie vor Aufhebung dieser Verfassungsartikel bestand, ist Preußen groß und mächtig geworden, es hat Siege errungen. Und das war gerade nur die Folge jener guten Ordnung der Dinge! Wenn Sie nicht den christlichen Kirchen die Stellung wiedergeben, welche sie vormals besessen, so werden Sie auch die Gefahren der Gegenwart für das Staatsleben niemals überwinden. (Rufe im Zentrum: Sehr richtig!) Unsere ganze Kultur, unsere Bildung, ist vom christlichen Geiste durchdrungen. Autorität und Obrigkeit erhalten dadurch den höchsten Schutz, auch die Autorität der Krone. Auch die Regierten empfangen dadurch den Schutz, die Gewißheit, christlich regiert zu sein. Gerechtigkeit und Christenthum sind die schönsten Edelsteine im Diadem der Krone. Wollen Sie auf diesem Boden stehen, so bleibt Ihnen nichts übrig, als der christlichen Kirche ihre Freiheit zurückzugeben. Die Befürchtung, daß das Regime der Kirche den Staat überwuchern könnte, ist thöricht. Wenn man Alles, das Leben in Familie, in Kirche, dem Staate überweisen will, so zeigt man nur, daß der Staat am Anfang des Endes aller Dinge ist und nicht mehr weiß, was er thun soll. Man überspannt damit den Bogen. Man verlangt von uns, wir sollten diesen Dingen ganz ruhig und objektiv gegenüberstehen. Ja, meine Herren, das können Sie wohl, die Sie nicht verbrannt sind. Aber für uns steht doch viel zu viel von dem Kulturkampf! Geben Sie uns erst Anlaß dazu, Vertrauen zu haben. Nehmen Sie unsern Antrag an! (Beifall im Zentrum.)

Abg. Hobrecht (nl.): Die Regelung der kirchlichen und staatlichen Verhältnisse ist schwer, es ist wohl auch noch nicht gelungen, dafür die richtige Formel zu finden. In den Kampf zwischen staatlichen und kirchlichen Faktoren, in die Differenzen zwischen beiden werde noch eine besondere Differenz hineingetragen werden, wenn diese Verfassungs-Artikel wiederhergestellt würden, und dieser Grund allein bewegt uns schon, diesen Antrag abzulehnen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (k.): Ich habe namens meiner politischen Freunde Folgendes zu erklären: Die konservative Partei theilt mit den Antragstellern den Wunsch, die Selbstständigkeit bei den Kirchen zu fördern; sie hält aber den vorliegenden Antrag nicht für den geeigneten Weg, um zu diesem Ziele zu gelangen, weil durch dessen Annahme eine nicht zu übersehende Unsicherheit in den Rechtszuständen der Kirche herbeigeführt werden würde. Meine politischen Freunde werden deshalb gegen den Antrag stimmen und uns an der weiteren Diskussion nicht betheiligen.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) erklärt namens seiner Freunde, daß auch sie einen weiteren Ausbau der Verfassung im Sinne einer Erweiterung der kirchlichen Freiheiten wünschen; allein dieser Ausbau müsse sich vor allem in der Richtung bewegen, daß auch anderen Religionsgesellschaften die Befugnisse, welche die Art. 15, 16 und 18 gewähren, beigelegt werden. (Lachen rechts.) In der vorliegenden Form halten wir die Wiederherstellung der Art. 15, 16 und 18 für schädlich und können deshalb dem Antrage nicht zustimmen.

Abg. Motty (Pole): Meine Freunde erachten den vorliegenden Antrag nicht für einen konfessionellen. Hobrecht meinte, die Verfassung dürfe nicht jetzt einseitig durch Aenderung von Artikeln geändert werden. Dem widerspricht doch aber die Wiederherstellung anderer Verfassungsartikel. Die kirchenpolitischen Gesetze sind Ausnahmegesetze, sie sind also ein Unrecht. Aber sie sind auch ein großer politischer Fehler. Der Staat hat ja auch bereits mit der Umkehr begonnen. Wir werden jedenfalls für den vorliegenden Antrag stimmen.

Abg. v. Zedlitz (frk.): Wir halten es weder im allgemeinen Interesse noch sonst für richtig, auf die allgemeinen Verhältnisse von Staat und Kirche einzugehen. Wir halten es aber auch nicht im Interesse des Staates liegend, im gegenwärtigen Augenblicke diesen Verfassungs-Artikel wiederherzustellen, und wir werden daher gegen den Antrag stimmen.

Abg. Schahnasjan (frs. Vereinig.) erklärt ebenfalls kurz, auch seine Freunde würden gegen den Antrag stimmen.

Damit schließt die erste Berathung. Das Schlußwort als Antragsteller erhält

Abg. Bachem. Derselbe führt aus: Die Verfassungsartikel 15, 16 und 18 waren eine Friedensformel, die Existenzbedingung für ein friedliches Zusammenleben von Staat und Kirche. Wenn trotzdem der Friede nicht da war, so kam das daher, daß man den Geist dieser Artikel nicht achtete. Wenn die kirchenpolitischen Angelegenheiten nur durch Spezialgesetze geregelt werden können, dann muß das auch für alle anderen Gebiete des Staatslebens gelten. Glauben Sie denn etwa, daß, wenn Sie diese Verfassungsartikel wiederherstellen, dann wieder ein Kampfzustand die Folge sein wird, wie er früher bestanden hat? Ich erinnere Sie dann, daß s. Z. auch aus urprotestantischen Kreisen eine Petition gegen die Ausmerzung dieser Verfassungsartikel einging, allerdings nur von einer Seite, aus Schleswig-Hollstein. Wenn Sie diese Artikel wiederherstellen, so werden wir ruhig mit Ihnen Hand in Hand gehen können, ohne daß Sie Angst zu haben brauchen vor uns. Heute gelingt es uns nicht. Wir werden aber wiederkommen. Und wir zweifeln nicht, daß es uns endlich gelingen wird.

Hieran schließt sich sofort die zweite Berathung.

Abg. Lieber: Von demselben Geiste, wie Frhr. von Heereman geleitet, werde ich mich ebenfalls bemühen, die Gründe für unseren Antrag vorzuführen. Die Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist für uns gewiß der erste Grund. Daneben bewegt uns auch die Liebe zum Vaterlande. Was uns Nassauer s. Z., nach 1866, mit der Eingliederung in ein neues Staatswesen versöhnte — trotz dreier Bedenken, nämlich trotz der Erinnerung an die Reaktionsperiode der 50er Jahre in Preußen und an die Konfliktsperiode zu Anfang der 60er Jahre und trotz unserer Treue zu einem angestammten Herrscherhause — das war hauptsächlich der Umstand, daß nach Erkenntniß unseres Landesbischofs in Preußen geordnete kirchenrechtliche Verhältnisse verfassungsmäßig gewährleistet waren. Geben Sie uns diese Gewährleistung zurück! Geben Sie uns damit unser Vertrauen zurück! Und wollen Sie das jetzt nicht, so denken Sie — auf Wiedersehen!

Hierauf schließt die Debatte.

Der Antrag wird nunmehr abgelehnt gegen Zentrum, Polen und den einen Konservativen Knoch.

Das Haus erledigt sodann Petitionen nach Kommissionsanträgen.

Eine längere Debatte veranlassen die Petitionen von vier katholischen Pfarrern wegen Erstattung eingestellter Staatsleistungen. Die Kommission beantragt Tagesordnung.

Abg. Brandenburg (Ztr.) beantragt Ueberweisung der Petitionen an die Regierung, um weitere Ermittelungen anzustellen.

Der Antragsteller und der Abg. Stephan-Beuthen (Ztr.) sprechen für den Antrag Brandenburg, der Abg. Dr. Sattler (natl.) für den Kommissionsantrag; dieser wird angenommen.

Mehrere Petitionen von Gerichtssubalternbeamten aus verschiedenen Landestheilen um Rang- und Gehaltsaufbesserungen werden nach längerer Debatte unter Ablehnung aller anderen Anträge nach dem Kommissionsvorschlage durch Tagesordnung erledigt.

Es folgen die Petitionen von Militäranwärtern, darunter die des Gerichtsassistenten Becker in Rendsburg u. A. wegen Anrechnung der Dienstzeit bei der Gehaltsfeststellung; die Petitionen werden ohne Widerspruch nach dem Kommissionsvorschlage durch Tagesordnung erledigt.

Eine Reihe von Petitionen wegen Baues von Eisenbahnen wird der Regierung als Material zugewiesen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Dr. Arendt, betr. die internationale Regelung der Währungsfrage.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Das Börsensteuergesetz wird noch unbedingt vor Schluß der Reichstagssession dem Reichstage zugehen. Dasselbe wird am Montag an das Plenum des Bundesraths gelangen und bereits am Dienstag sich in den Händen des Reichstags befinden. Ueber die anderen Vorlagen ist noch zu berichten, daß der Antrag auf Kündigung des argentinischen Meistbegünstigungsvertrags noch erledigt werden soll. Der Bericht der Gewerbeordnungskommission ist am Freitag festgestellt worden und wird am Montag erscheinen. Der Nachtragsetat wird am Montag von der Budgetkommission berathen werden.

Der Tarif für die Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals wird, wie verlautet, für das erste Jahr durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden. Die Strompolizei auf dem Kanal wird dem preußischen Handelsministerium unterstellt werden.

Es kann als sicher angenommen werden, daß der schriftliche Bericht der Stempelsteuerkommission in der nächsten Woche dem Abgeordnetenhause zugehen wird. Die Berathung soll nach den Pfingstferien, die vom 30. Mai bis 11. Juni dauern werden, in der Zeit vom 11. bis 18. Juni erledigt werden. Nach den Kieler Festlichkeiten tritt das Haus wieder zusammen zur Erledigung dringender Arbeiten, darunter auch eine Vorlage, betreffend Organisation des landwirthschaftlichen Kredits. Der Landtag dürfte also erst im Juli geschlossen werden.

Die Berliner Studentenschaft verbreitet anläßlich der bevorstehenden Wahl des Direktoriums der akademischen Lesehalle ein Flugblatt, worin es heißt, daß die Studentenschaft die bisherige Gepflogenheit, bei Anschaffung neuer Zeitungen nicht das Bedürfniß, sondern den jeweilig herrschenden politischen Parteistandpunkt zur Geltung zu bringen, entschieden bekämpfen werde, zumal zu einer Zeit, wo man versuche, die Lehr- und Lernfreiheit an den deutschen Hochschulen anzutasten.

— Gegenüber der Vertheuerung des Petroleums wird, wie nach den „Hamb. Nachr." verlautet, von der Regierung, angeregt durch eine Petition des Vereins der chemischen Industriellen Deutschlands, eine differentielle Zollbehandlung von Rohpetroleum und raffinirtem Petroleum in Erwägung gezogen, um dadurch die Einfuhr des Rohpetroleums und die Errichtung von Raffinerien in Deutschland zu erleichtern und so der Standard Oil Company entgegen zu wirken.

** Dem Vernehmen nach werden im Bundesrathe Aenderungen und Ergänzungen der Branntwein-Reinigungsordnung sowie der Anleitung zur Ermittelung des Alkoholgehalts im Branntwein vorbereitet. Es handelt sich hauptsächlich darum, Mißverständnissen vorzubeugen, welche aus einer verschiedenen Auslegung des Begriffs „Fuselöl" entstehen könnten. Aus demselben Grunde soll die bestehende Anweisung zur Bestimmung des Fuselöls durch eine neue Anweisung zur Bestimmung des Gehalts der Branntweine an Nebenerzeugnissen der Gährung und Destillation ersetzt werden.

— Aus Bremen, 16. Mai, wird geschrieben: Es ist ein bemerkenswerther Umstand, daß die Schiffsbauthätigkeit außer in England nur noch in Deutschland blüht. Auf deutschen Werften wurden von Stapel gelassen: 1892 57 681 Registertonnen, 1893 66 474 Registertonnen, 1894 104 251 Registertonnen. Nach den Berichten der englischen Gesellschaft „Lloyds" waren im Bau am 31. März d. Js. in Großbritannien 656 000 Registertonnen, in Deutschland 57 400 Registertonnen; dagegen in Frankreich, wo die hohen Schiffsbauprämien und Schifffahrtsprämien bezahlt werden, nur 540 Registertonnen Dampfer und 14 000 Registertonnen Segler; in den Vereinigten Staaten nur 26 100 Registertonnen. Der deutsche Schiffsbau beruht zum großen Theil darauf, daß er ausländische Materialien zollfrei verwenden darf. Auch dagegen richtet sich eine Bestrebung rheinisch-westfälischer Schutzzöllner. Sollte sie jemals erfolgreich sein, so wäre es mit dem deutschen Schiffsbau an der Ostsee aus, denn diesem kommt durch die hohen Eisenbahnfrachten von den deutschen Eisenwerken her das Eisen so theuer, daß jeglicher Wettbewerb mit den englischen Werften ausgeschlossen ist; auch die Werften an der Nordsee würden schwer leiden, wenn sich auch vielleicht diejenigen an der Weser, die Eisenwerken am nächsten liegen, auf Kosten derjenigen an der Elbe und an der Ostsee erhalten könnten. In den deutschen Seeschiffsbauanstalten, soweit sie Aktinegesellschaften sind, steckt ein Aktienkapital von 34 Millionen Mark, und außerdem eine Hypothek- und Prioritätsschuld von 6¾ Millionen. Rechnet man die Privatwerften hinzu, so hat man ein Kapital von 50—60 Millionen Mark in Anschlag zu bringen, das denn doch auch wohl Anspruch auf Schutz gegen schutzzöllnerische Begehrlichkeit hat. Früher stand der Bau hölzerner Schiffe in Deutschland in hoher Blüthe, jetzt ist dieser durch den Eisenschiffsbau ganz verdrängt; außer kleinen Flußfahrzeugen wird wohl gar nicht mehr in Holz gebaut. Wäre man nicht auch zum Eisenbau übergegangen, so ständen alle Werften still; das darf nicht nachträglich noch durch eine thörichte Zollmaßregel herbeigeführt werden.

Köln, 18. Mai. Wie die „Köln. Ztg." aus Petersburg meldet, reiste die Kaiserin-Mutter am Sonntag zum Thronfolger nach Abas-Tumen. Die Seereise soll dem Thronfolger gut bekommen sein. Am zuträglichsten für die Hebung seines Lungenleidens hat sich bisher aber doch die reine Luft des Hochgebirges erwiesen. Die geplante Reise des Kaiserpaares nach Moskau dürfte vorläufig ganz aufgegeben werden, weil die Aerzte möglichst die Ruhe für die junge Kaiserin wünschen, die bekanntlich im September einem freudigen Ereigniß entgegensieht.

München, 18. Mai. Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten" aus Memmingen melden, ist der erbliche Reichsrath Graf Waldbott-Bassenheim gestern auf Schloß Buxheim gestorben.

(Hugo Philipp, regierender Graf v. Waldbott-Bassenheim wurde am 30. Juni 1820 geboren und vermählte sich am 27. Februar 1843 mit Karoline Prinzessin von Oettingen-Wallerstein, die am 14. Januar 1889 starb. Er hinterläßt einen Sohn, den Erbgrafen Friedrich, geboren am 19. Juli 1844, vermählt seit 30. Mai 1875 mit Rosa Schurch aus Reeden in der Schweiz — dieser Ehe sind Kinder entsprossen — und eine Tochter, die Gräfin Marie, die seit 1884 mit dem Prinzen Moritz zu Oettingen-Wallerstein vermählt ist.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Mai. Die Amtsblätter in Wien und Pest veröffentlichen folgendes Handschreiben des Kaisers an den Grafen Kalnoky: „Zu meinem Bedauern hat sich die Hoffnung nicht erfüllt, daß die Nichtannahme Ihrer am 2. d. M. gegebenen Demission mir und der Monarchie Ihr weiteres Verbleiben im Amte sichern werde. Die Erneuerung Ihres Gesuches um Enthebung von der Stelle des Ministers meines Hauses und des Aeußeren ist unter Darlegung von Gründen erfolgt, von welchen ich Akt nehme und in deren Würdigung ich mich bestimmt finde, Ihrer Bitte nunmehr zu willfahren. Indem ich Sie nochmals versichere, daß ich Ihre während der vierzehnjährigen zielbewußten und weitreichenden Wirksamkeit geleisteten hervorragenden Dienste in dankbarer Erinnerung bewahren werde, verleihe ich Ihnen als Zeichen meiner besonderen Anerkennung die in Brillanten gefaßten Insignien des Stefansordens, dessen Großkreuz Sie auf Grund meines Handschreibens vom 25. Dezember 1883 besitzen."

Wien, 18. Mai. Graf Goluchowski wird heute noch den Ministereid leisten und morgen schon sein Amt antreten. Von allen, die ihm näher stehen, wird nachdrücklichst betont, daß seine polnische Abstammung seine politische Gesinnung in keiner Weise beeinflusse. Er stehe auch in gar keinem politischen Zusammenhang mit der polnischen Gesellschaft und habe nie am öffentlichen Leben in Galizien sich betheiligt. Während seiner ganzen Laufbahn habe er sich niemals auf eine Verbindung mit nationalen oder politischen Parteien eingelassen; er sei vor allem ein treuer ergebener Diener des Kaisers und seine Farben seien ausschließlich schwarz-gelb.

Wien, 18. Mai. Die „Neue Freie Presse" theilt zur Charakteristik des neuernannten Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowski, Folgendes mit: Die Familie Goluchowski repräsentirt seit zwei Jahrzehnten den Typus des im Oesterreicher vollständig aufgegangenen Galiziers von echter Anhänglichkeit an die Dynastie. Durch seine Mutter mit dem österreichischen Adel verschwägert, verbrachte Graf Goluchowski seine Jugendjahre mehr in Wien als in Galizien; in politischer Beziehung steht er mit der polnischen Gesellschaft in keinem Zusammenhange. Während seiner ganzen Laufbahn als Diplomat von Beruf war Graf Goluchowski ein eifriger Diener des Kaisers und Graf Kalnoky betrachtete ihn schon seit längerer Zeit als seinen Nachfolger. Graf Goluchowski werde, wie die „Neue Freie Presse" meint, die Politik seines Vorgängers gewissenhaft fortsetzen, d. h. die Politik des Dreibundes unter Wahrung des guten Einvernehmens mit Rußland und freundlicher Beziehungen zu allen übrigen Mächten. Das Ministerium Goluchowski bedeute wohl auch den Wunsch besten Einvernehmens mit Ungarn und die Erhaltung des religiösen Friedens. Goluchowski sei auch der rechte Mann, der zu dem österreichischen Koalitionsministerium die guten Beziehungen werde unterhalten können. Nach außen hin findet Graf Goluchowski eine glatte, günstige Erbschaft vor. Die Schwierigkeiten beginnen erst auf dem Grenzgebiete zwischen äußerer und innerer Politik; auch wenn er den besten Willen habe, sich nicht in die innere Politik zu mischen, suche diese doch den Minister des Aeußeren zeitweilig selbst auf. Hieraus ergebe sich die Nothwendigkeit einer gewissen Konkordanz in den politischen Richtungen beider Reichshälften und des Ministers des Aeußeren.

Wien, 18. Mai. Der Prinzregent Luitpold von Baiern ist mit seiner Tochter Therese heute früh 6 Uhr 45 Minuten zum Besuche der Herzogin von Modena inkognito hier eingetroffen und beabsichtigt, bis nach Pfingsten hier zu verweilen. Auf Wunsch des Prinz-Regenten unterblieb jede offizielle Begrüßung.

Wien, 18. Mai. Das „Fremdenblatt" sagt in einer Besprechung des Amtsantritts des Grafen Goluchowski, die Aufgabe des neuen Ministers des Auswärtigen sei, die glückliche Politik des Grafen Kalnoky fortzusetzen. Rußland, England, Frankreich und selbst Deutschland seien gegenwärtig außereuropäischen Interessen hingegeben, was die Folge haben könne, daß die zurückgestellten europäischen Divergenzen sich mildern und die Nationen sich gewöhnen können, sie ruhiger zu beurtheilen, so daß die alten Schwierigkeiten weniger bedrohlich erscheinen. Parteigeist und mangelhaftes Zusammenwirken hätten das Ausscheiden des Grafen Kalnoky nothwendig gemacht. Das Ansehen des Reiches selbst und dessen Stellung müßten unter der Wiederholung solcher Ereignisse leiden.

Wien, 18. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Agenor Goluchowski und vereidigte denselben als Minister des Aeußern. Der Eidesleistung wohnten der Oberstkämmerer Graf zu Trautmannsdorff-Weinsberg und der Reichsfinanzminister Baron Kallay bei, die Eidesformel wurde von dem Sektionschef Freiherrn von Pasetti verlesen.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Vor einiger Zeit ging in bestimmter Form die Nachricht durch die hiesigen Blätter, daß die Reichstagsabgeordneten Bebel und Liebknecht demnächst nach Paris kommen würden, um in einer öffentlichen Versammlung Vorträge über die Annäherung der Völker, die allgemeine Menschenbrüderschaft und den Sozialismus als Verwischer der staatlichen Grenzen zu halten. Als Veranstalter dieser Versammlung wurde gleichzeitig der „Verein sozialistischer und vaterlandloser Hochschüler" genannt. Die Mittheilung war so augenscheinlich aus der Luft gegriffen, daß an dieser Stelle von ihr gar keine Kenntniß genommen wurde. Sie sollte ein eigenthümliches Nachspiel haben. Die Blätter griffen mit großer Entrüstung den Hochschülerverein an und erklärten es für eine dreiste Herausforderung, deutsche Sozialistenführer im Herzen von Paris gegen die französische Vaterlandsliebe Reden halten zu lassen. Der Verein beeilte sich, zu erwidern, er theile diese Anschauung, er sei tief vaterländisch gesinnt und habe nie daran gedacht, die Abgeordneten Bebel und Liebknecht nach Paris „kommen zu lassen". (Man beachte die Niedlichkeit dieser Ausdrucksweise, die unterstellt, daß die Herren Bebel und Liebknecht auf den ersten Wink der Pariser Hochschüler nach Paris eilen und auf ihr weiteres Geheiß Reden über angegebene Themen halten würden.) Die Blätter, die die Nachricht gebracht hatten, nannten auf diese Erklärung des Hochschülervereins hin den Urheber der Mittheilung, einen gewissen Tiercelin, der thatsächlich Mitglied des Vereins ist. Tiercelin leugnete auch nicht, redete sich aber damit aus, daß es sich nicht um einen Beschluß des Vereins, sondern um einen einfachen Einfall von ihm handle; er habe die Absicht gehabt, die Berufung der Herren Bebel und Liebknecht zu beantragen, und er habe nicht gezweifelt, daß sein Antrag vom Verein angenommen worden wäre. Der Verein rechtfertigte jedoch Tiercelins Vertrauen nicht, sondern schloß ihn gestern in einer stürmischen Sitzung feierlich aus. Jetzt wollen aber die anderen sozialistischen Vereine diesen Verein wegen bürgerlicher Gesinnung und veralteter Vaterlandsliebe aus ihrem Bunde stoßen. Das haben die Herren Bebel und Liebknecht, ohne Wissen und Wollen, angerichtet.

Italien.

Rom, 18. Mai. Das „Giornale" bespricht den Rücktritt des Grafen Kalnoky und sagt, Kalnoky habe sich, obwohl selbst tief religiös, niemals den Forderungen des Vatikans gebeugt. Gegenüber Italien habe Graf Kalnoky das größte Entgegenkommen gezeigt, so jüngst in der Weinzoll-Frage; der italienischen Regierung habe es nicht unangenehm sein können, zu wissen, daß Italien auf alle Fälle in Wien einen Freund hatte.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Mai. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Yokohama gemeldet: Graf Komatsu, der japanische Oberbefehlshaber, ist von Port Arthur nach Japan abgereist.

Von den sieben Divisionen der auf der Halb-Insel Liao-Tong befindlichen Armee werden nur zwei dort verbleiben. Eine Brigade dieser beiden Divisionen wird in Wei-hai-Wei garnisoniren. Die kaiserliche Garde geht nach Formosa. Admiral Kabayama ist zur Uebernahme seines Postens als General-Gouverneur der Insel Formosa abgereist. Die Minister sind auf dem Rückwege nach Tokio, wo der Kaiser am Freitag erwartet wird; vor seiner Ankunft wird der Kaiser ein Reskript erlassen, in welchem die Wiederabtretung der Halbinsel Liao-Tong mitgetheilt wird. Viele Blätter sind noch suspendirt wegen ihrer Kritik der Regierungspolitik in Betreff des Nachgebens gegenüber den Mächten. Der russische Konsul hat bekannt gemacht, daß am Eingange des Hafens von Wladiwostok Torpedos gelegt worden sind.

Rußland.

Petersburg, 18. Mai. Der Großfürst

Nikolai Nikolajewitsch wurde zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt. Wie der „Grashdanin“ hört, äußerte sich die russische Regierung bereits definitiv über alle Punkte des russisch-japanischen Handelsvertrages; wenn seitens Japans keine weiteren Anfragen gestellt werden, kann der Vertrag in der nächsten Zeit abgeschlossen werden. Durch ein heute vollzogenes Gesetz wird die zollfreie Rückfuhr für Säcke eingeführt, worin Mehl, Grütze, Kleie, Stärke, sowie Samen von Hülsen- und Oelfrüchten, von Futter- und Gartenkräutern ausgeführt wurden. — Zu dem binnen Kurzem in London stattfindenden internationalen Eisenbahnkongreß wird die russische Regierung drei Delegirte entsenden.

Schweden und Norwegen.

Die schwedischen Kammern haben einen Beschluß gefaßt, dessen Tragweite man noch nicht klar erkennen kann, bis nähere Berichte vorliegen, den man jedoch mit den Vorgängen in Norwegen in Beziehung bringen muß. Es wird gemeldet: Stockholm, 17. Mai. Die beiden Kammern beschlossen heute in gemeinsamer Abstimmung, die beiden besonderen Dispositionsfonds der Regierung für militärische und andere außerordentliche Zwecke von 2½ bezw. 5 Millionen Kronen auf je 7½ Millionen zu erhöhen.

Wir stehen nicht an, diesen Beschluß für einen verhängnißvollen und in dem Falle zu erklären, daß er vielleicht mit Vertheidigungsmaßregeln an verschiedenen Küstenpunkten begründet werden sollte, denn er wird in Norwegen als eine Drohung aufgefaßt werden. Dadurch wird eine Verständigung zwischen den beiden Unionsstaaten immer weiter erschwert, und es läßt sich leider nicht leugnen, daß Schweden in jüngster Zeit viel von dem ruhigen Blut verlor, das es in den jahrelangen Wirren des Unionsstreites auszeichnete, daß es Schritte unternahm, welche auf die norwegischen Konservativen im Gegnerschaft zu den Linken auf der andern Seite der Kjölen bringen müssen. Dieser Umschwung ist in der gemäßigten norwegischen Presse bereits erkennbar, er tritt schärfer hervor, seit die schwedischen Kammern die Kündigung des Zwischenreichs-Zollgesetzes beschlossen haben. Die zweite schwedische Kammer hatte den Vorschlag vor etwa 14 Tagen verworfen, sie fügte sich dann aber in gemeinsamer Abstimmung mit der ersten Kammer, die Aufhebung des Zwischenreichsgesetzes vor dem 1. August eintreten zu lassen. Dieser Beschluß kam zur unglücklichen Stunde; in Christiania war gerade eine Pause in den radikalen Anstürmen eingetreten und man schien sich auf eine Verhandlungspolitik beschränken zu wollen. Die Kündigung des seit 1874 bestehenden Vertrages verletzte alle Parteien und die Wiederherstellung eines neuen Zollgesetzes innerhalb der gesetzlichen Kündigungsfrist wird große Schwierigkeiten verursachen. Schweden ist gänzlich zum Schutzzoll übergegangen, Norwegen dagegen ist beim Freihandelssysteme. Da ist es schwer eine gemeinsame Grundlage zu finden, auf der ein neues Zollgesetz aufgebaut werden kann. Hinzu treten die übrigen schwebenden Fragen, die noch ungelöste Ministerkrise und die stets gesteigerte Empfindlichkeit der norwegischen Radikalen gegenüber dem Könige. Mitten in diese Wirren fiel nun noch der Beschluß der schwedischen Kammern, der einer Drohung verzweifelt ähnlich sieht. Er sowohl wie die Kündigung des Zollgesetzes im gegenwärtigen Augenblicke waren unklug; sie geben dem norwegischen Widerstande eine gewisse Berechtigung und hätten im Interesse der Union vermieden werden müssen. (Voss. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 17. Mai. Trikupis hat sich über Brindisi nach Marienbad begeben.

Der russische Großfürst-Thronfolger reist morgen nach der Krim ab.

Auf der Insel Zante wurden heute Vormittag siebzehn heftige Erdstöße verspürt; die Einwohner wurden von Schrecken ergriffen; bisher ist keinerlei Schaden gemeldet.

Asien.

Beirut, 18. Mai. Zu den bereits gemeldeten Unruhen in Tyrus wird gemeldet, daß die Veranlassung ein Streit zwischen griechischen Bewohnern von Tyrus und einem Muselmann war, wodurch eine Schlägerei hervorgerufen wurde, in deren Verlauf sechs Personen leicht verwundet wurden. Die Ordnung wurde wieder hergestellt, nachdem 20 Verhaftungen vorgenommen waren.

Amerika.

Newyork, 17. Mai. Der Kreuzer „New-York“ hat heute die Reise nach Kiel angetreten; die „Columbia“ folgt am Montag.

Buenos-Ayres, 17. Mai. Hier nimmt man an, daß der Kongreß die Vorschläge Pellegrinis ablehnen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Mai. Die Probleme im Hamlet lautete das Thema zum 3. Vortrag, den Herr Mauerhof am Freitag Abend im kleinen Saale des Konzerthauses hielt. Der Charakter des Hamlet sei viel zu groß angelegt, als daß man ihn in einer Stunde erschöpfend erklären könne. Die Kritik habe im Allgemeinen eine sehr schlechte Meinung von dieser Tragödie, während das Publikum den Dänenprinzen entschieden zu seinem Lieblinge erhoben habe. Es stamme dies daher, weil das Publikum unbefangen urtheile, die Kritik nur, um zu richten, erscheine. Voltaire und viele Andere beurtheilen die Tragödie, wie den Helden derselben sehr ungünstig. Der Einzige, welcher den hehren Charakter des Hamlet voll zu würdigen verstanden habe, sei kein Geringerer als Göthe. Dieser habe die herrlichen Eigenschaften Hamlets energisch hervorgehoben, er sei ein edler, hochherziger Mann gewesen und nicht, wie die Kritik behaupte, feige, niedrigen Sinnes und alles andere eher als verrückt. In Claudius hingegen verkörpere sich die Gemeinheit und Schlechtigkeit, verbunden mit einer außergewöhnlichen geistigen Schärfe und hervorragendem Rednertalent. Claudius sei dem Herzen Hamlets vollständig fremd gewesen, er sei nichts weiter als sein König gewesen. Redner giebt hierauf einen kurzen Ueberblick über den Inhalt der Tragödie. Wenn er hierbei von Problemen spreche, so thue er dieses nur, weil es ein landläufiger Ausdruck sei, in Wahrheit gäbe es im Kunstwerk keine Probleme. Es sei ja allerdings im Hamlet manches räthselhaft. Was soll und bedeute z. B. die Geistererscheinung? Es sei dieses nichts weiter als ein dramatischer Nothbehelf. Um Hamlet zu belehren, bedurfte es dessen nicht. Im Roman lassen sich alle Nebenumstände beschreiben, in der Komödie dagegen müsse der Dichter zur Klarlegung derselben oft zu außergewöhnlichen und auffallenden Mitteln greifen und auf diesen Umstand sei auch die Erscheinung des Geistes im Hamlet zurückzuführen. Shakespeare habe die Geistererscheinung eingeflochten, um eine Erklärung für die Vorgänge auf der Bühne zu geben. Die Kritik habe sich vielfältig über Hamlet lustig gemacht, die Schauspieler hätten sich viele falsche Deutungen angenommen und dadurch meistentheils eine falsche Auffassung von dem Charakter. Man gebrauche ja jetzt noch den Ausdruck „Hamletnatur“ und zwar für einen Menschen, welcher Großes und Schönes könne und wolle, es aber nicht zur Vollendung bringe. Daß die Kritik dem Hamlet nicht wohl wolle, liege daran, weil sich die Herren nicht mit dem englischen Text genügend bekannt gemacht und darin studirt hätten. Es seien in der Schlegel'schen Uebersetzung manche Worte zu finden, welche durch die Uebersetzung eine falsche Deutung bekommen hätten. Die Handlung und der Charakter der Helden enthalten keine Probleme, die Weltanschauung, welche die Handlung gemacht habe, sei allerdings ein großes Problem. Am Montag spricht Herr Mauerhof über „Macbeth“.

— Auf dem Festplatz zu Frauendorf wird für den heutigen Sonntag ein größeres Volksfest: „Ein Nachmittag im Wiener Prater“ vorbereitet, zu dem eine Reihe neuer Arrangements in Aussicht genommen sind. Wir bemerken dazu, daß die Volksfeste nur noch in dieser Woche stattfinden.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 12. bis 18. Mai 1430 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 5.—11. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 37 Erkrankungs- und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am meisten trat Diphtherie auf, woran 23 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 12 Personen, davon 3 in Stettin und an Kindbettfieber und Masern kam je 1 Erkrankungsfall in Stettin vor. In den Kreisen Kammin, Naugard, Ueckermünde und Usedom-Wollin war kein Fall von ansteckender Krankheit zu verzeichnen.

Kunst und Literatur.

Der Allgemeine deutsche Sprachverein hat wiederum ein Verdeutschungsbuch, das sechste in der Reihe dieser werthvollen Arbeiten, erscheinen lassen, in welchem die im Bergbau, in der Hüttenkunde, der Markscheidekunst und im Knappschaftswesen gebräuchlichen entbehrlichen Fremdwörter behandelt sind. Nach dem Vorworte dazu war es bei der Mannigfaltigkeit der in diesen Zweigen vereinigten Thätigkeiten, deren jede ihre besonderen Ausdrücke hat, nothwendig, schon bei der Aufstellung des dem Gesamtverein zu unterbreitenden Entwurfs die verschiedensten Fachmänner zu Rathe zu ziehen. Diesen hatte der Berginspektor — das Wort selbst ist nicht übertragen — Wappler in Zwickau aufgestellt, während die Hauptaufgabe, die zahlreich eingegangenen Verbesserungsvorschläge zu prüfen und anzunehmen oder abzulehnen, dem Zweigverein zu Freiburg (S.) und dessen Vorsitzenden, Professor Dr. Nachel, zufiel. Das Ergebniß ist die Verdeutschung von ungefähr 550 Wörtern, womit wohl im Ganzen das Gebiet erschöpft ist. — Der Allgemeine deutsche Sprachverein zählt jetzt 142 Zweigvereine und ist in solchen auch im Auslande, z. B. in Amsterdam, Brüssel, Czernowitz, Mailand — hier sogar mit 165 Mitgliedern — vertreten. Die größte Mitgliederzahl weist, wie schon seit Jahren, der Zweigverein in Koblenz auf, dem 394 Mitglieder angehören.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 17. Mai. Im hiesigen Seminar fand in den Tagen vom Dienstag bis Freitag dieser Woche die zweite Lehrerprüfung statt. Den Vorsitz führte der Provinzial-Schulrath Bethe-Stettin, der Kommissar der königlichen Regierung zu Köslin war der Seminar-Direktor Dr. Rehmisch-Schlüchtern. Angemeldet hatten sich 28 provisorisch angestellte Lehrer; erschienen waren jedoch nur 27, von denen 19 die Befähigung zur definitiven Anstellung im Lehramte erwarben. — Am Dienstag fiel bei dem Maler Raschertschen Hausbau ein Ziegelstein dem Dienstmädchen Auguste Dix auf den Kopf, wodurch dasselbe ganz erheblich verletzt wurde.

Vermischte Nachrichten.

— In Gympie in Australien stieg kürzlich die Luftschifferin Viola mit einem Ballon auf. Dieser hatte schon eine Höhe von 1000 Fuß erreicht, als die Zuschauer bemerkten, daß das Luftschiff in Flammen stand. Viola ergriff den Fallschirm und ließ sich hinab. Einen Augenblick später aber sah man, daß auch der Fallschirm brannte. Ein grausiger Schrei entrang sich der zahlreich anwesenden Menschenmenge, als Viola auf die Erde stürzte. Zum Glücke kam sie aber auf die Beine zu stehen und, so seltsam es klingt, mit einigen Hautabschürfungen davon. Der Fallschirm hatte gerade lange genug gehalten.

Posen, 18. Mai. Aus Warschau wird vom heutigen Tage berichtet: Aus Brest-Litewsk wird ein furchtbarer Brand hierher telegraphirt. Das Feuer entstand gestern in einem Magazin, verbreitete sich bei starkem Winde und großer Dürre mit rasender Schnelligkeit über die ganze Stadt. Es brannten über 700 Häuser, 7 Kirchen, 1 Synagoge, die Bahnhöfe der Warschau-Terespoler und Poleski-Bahn mit sämtlichen Gütermagazinen, Post- und Telegraphengebäuden ab, gegen 15 000 Personen sind obdachlos. Das Elend ist unbeschreiblich. Viele Leichen werden aus den Trümmern hervorgezogen. Es herrschte großer Wassermangel und der miserable Zustand der Feuerwehr spottete jeder Beschreibung.

Hirschberg i. Schl., 18. Mai. Das Riesengebirge ist mit frischem Schnee bedeckt.

Kassel, 18. Mai. In der letzten Nacht sank die Temperatur auf den Gefrierpunkt. Auf Wilhelmshöhe hat es geschneit, auch von anderen Höhenzügen der Provinz wird Schneefall gemeldet.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Das bereits kurz telegraphisch gemeldete Attentat auf den Dr. med. L. Auerbach, sowie der Selbstmord des Attentäters fanden heute Mittag in der Kaiserhofstraße statt. Um die genannte Zeit war der in der Hochstraße 34 wohnende Arzt mit seinem Fuhrwerk von seinen Krankenbesuchen zurückgekehrt. Beim Aussteigen aus dem Wagen trat ihm ein Mann mit drohend auf ihn gerichteten Revolver entgegen. Der Angegriffene wich dem Manne über die Hochstraße in die Kaiserhofstraße aus und suchte in dem dort belegenen Emmerschen Haus Nr. 18 Schutz. Aber noch während dies geschah, gab der Angreifer, der den Arzt mit der Waffe verfolgte zwei Schüsse ab, von denen der eine Herrn Dr. Auerbach an der linken Seite traf. Mitten auf der Straße feuerte dann der Verfolger drei weitere Schüsse auf sich selbst ab; einer derselben ging in den Mund und führte sofort den Tod herbei. Dr. Auerbach, der glücklicherweise nicht schwer verletzt ist, begab sich dann in seine gegenüberliegende Wohnung, wo bald darauf die Dr. O. Neubürger und Dr. Pinner zur Hülfeleistung erschienen. Ueber die Persönlichkeit des Attentäters war bis jetzt Folgendes in Erfahrung zu bringen. Er ist ein geisteskranker Patient, der von Herrn Dr. Auerbach behandelt wurde. Heute Vormittag war er in die Wohnung seines Arztes gekommen und hatte sich dort längere Zeit verweilt. Als ihm das Warten zu lange dauerte, entfernte er sich und hielt sich dann auf der Straße auf, bis er des Erwarteten ansichtig wurde und zu der geschilderten Gewaltthat schritt. Es war wohl ein Glück für den Betroffenen, daß die That auf der Straße vor sich ging, in dem engen Zimmer wäre der Arzt wohl kaum so glimpflich davongekommen. Der Thäter ist der Zitherlehrer J. Renier von hier. Der Kommissar des Reviers war nach dem Attentat rasch mit Schutzmannschaft zur Stelle. Der Körper des Selbstmörders wurde zugedeckt und später durch einen Wagen des Bürgerspitals nach dem hiesigen Friedhof verbracht. Eine große Blutlache bezeichnet die Stelle, wo die That verübt wurde. — Nachträglich erfährt die „F. Z.“, daß die Kugel, von der Dr. Auerbach getroffen wurde, von den Aerzten entfernt worden ist. Eine Gefahr für das Leben des Verwundeten besteht nicht. Herr Dr. Auerbach ist Spezialarzt für Nervenleiden; der Attentäter hatte den Arzt erst einmal konsultirt.

Mannheim, 18. Mai. Große Schneefälle werden aus ganz Südwestdeutschland gemeldet. Im Schwarzwald herrschen starke Schneestürme, welche den Postverkehr erschweren.

Leipzig. Das Prachtgebäude der dauernden Gewerbe-Ausstellung, welches eine hervorragende Zierde der Promenade bildet, ist jetzt in seiner Vollendung soweit fortgeschritten, daß die Wiedereröffnung der dauernden Gewerbe-Ausstellung auf Anfang Juli d. Js. festgesetzt wurde. Gewerbetreibende, die an der Ausstellung theilnehmen wollen, müssen sich mit der Anmeldung beeilen.

Bankwesen.

Berlin, 18. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Mai.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 078 333 000, Zunahme 12 880 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 27 172 000, Zunahme 863 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 826 000, Abnahme 564 000.
4) Bestand an Wechseln M. 497 561 000, Abnahme 5 773 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 68 084 000, Abnahme 4 251 000.
6) Bestand an Effekten M. 8 504 009, Zunahme 375 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 40 934 000, Zunahme 327 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 051 243 000, Abnahme 23 058 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 520 836 000, Zunahme 26 597 000.
12) An sonstigen Passiven M. 8 335 000, Zunahme 318 000.

Die baaren Mittel der Bank wurden nach obigem Ausweis weiter gestärkt, ebensowohl durch direktes Zuströmen von fast 13 Millionen Metall wie durch Zuweisung von etwa 26½ Millionen Girogeldern. Wechsel und Lombards sind um ca. 10 Millionen erleichtert und der Notenumlauf um über 23 Millionen zurückgegangen. Es resultirt eine Vermehrung der Noten-Ueberdeckung um 36 237 000 Mark auf 64 088 000 Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Mai. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 4904 Rinder, 9151 Schweine (58 Bakonier), 1312 Kälber, 16 594 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief bei dem starken Angebot schleppend. Ca. 2900 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es ist nicht unerheblicher Ueberstand zu erwarten. 1. Qualität 56 bis 58 Mark, 2. Qualität 49—54 Mark, 3. Qualität 43—47 Mark, 4. Qualität 37—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei den Schweinen ist der größte Wochenauftrieb seit Eröffnung des Marktes (am 15. d. Mts. und heut zusammen 18 291 Stück) zu verzeichnen. Der Markt wickelte sich daher gedrückt und schleppend ab und wird nicht geräumt. 1. Qualität 38—39 Mark, 2. Qualität 36—37 Mark, 3. Qualität 32—35 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier ohne Umsatz.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 56—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 47—55 Pf., 3. Qualität 38 bis 46 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt zeigte sich schleppender Geschäftsgang. Es bleibt erheblicher Ueberstand. 1. Qualität 44—46 Pf., Lämmer 50 Pf., 2. Qualität 40—42 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. Mai. Spiritus loko ohne Faß 70er 54,60, do. loko ohne Faß 70er 34,80. Fest. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 18. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 11,15 bis 11,40, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,60-10,75, neue 10,65-10,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,55 bis 8,25. Ruhig. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,25. Gemischte Melis I. mit Faß 22,25-22,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 10,40 bez., 10,42½ B., per Juni 10,52½ bez. u. B., per Juli 10,60 bez., 10,62½ B., per August 10,70 bez., 10,72½ B. — Ruhiger.

Hamburg, 18. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,25, per September 76,25, per Dezember 71,00, per März 72,75. — Behauptet.

Hamburg, 18. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 10,40, per Juni 10,52½, per August 10,72½, per Oktober 10,80. Ruhig.

Pest, 18. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 7,38 G., 7,40 B., per Herbst 7,40 G., 7,41 B. Roggen per Herbst 6,55 G., 6,57 B. Hafer per Herbst 6,12 G., 6,14 B. Mais per Mai-Juni 6,61 G., 6,62 B., per Juli-August 6,78 G., 6,80 B. Kohlraps per August-September 11,60 G., 11,65 B. Wetter: Regen.

Telegraphische Depeschen.

Neumühlen (Holstein), 18. Mai. Ein neuer Postdampfer der Firma Sartori u. Berger in Kiel wurde auf der hiesigen Howaldtswerft heute von Stapel gelassen. Oberpräsident Steinmann taufte das für den Postdienst zwischen Kiel und Korsör bestimmte Schiff mit Allerhöchster Genehmigung auf den Namen „Prinz Adalbert.“

London, 18. Mai. Die „Times“ melden aus Hongkong, daß ein eingeborener Häuptling aus dem nordwestlichen Theile der Insel Formosa sich habe zum König ausrufen lassen. Alle dortigen chinesischen Soldaten hätten sich demselben bereits angeschlossen. Auf der ganzen Insel droht eine Revolution auszubrechen.

Die „Times“ berichten aus Tientsin, Frankreich, Rußland und Deutschland würden sich den Finanzvorschlägen, welche die Vereinigten Staaten China gemacht haben, widersetzen.

Der „Standard“ kritisirt das Finanzprogramm des italienischen Schatzministers Sonnino und sagt, Italien ruinire sich durch seinen Größenwahn. Es müsse absolut darauf verzichten, Frankreich, Deutschland und England nachzuahmen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — K. Gr. 1. Der Nachbar kann zu einer Aenderung nicht gezwungen werden, denn er trägt keine Schuld an dem Uebelstand. Wollten Sie z. B. gerichtlich gegen denselben vorgehen, so könnten Sie versichert sein, daß Sie leicht angehalten werden können, die Grenzvorrichtung so umzuwandeln, als Sie unter 2 befürchten, denn dies wäre die einzige Abhülfe gegen den Uebelstand. — Anna F. in P. Sie haben Ihre Wette verloren, denn es gab allerdings einen deutschen Dichter, welcher „Muskatblüt“ hieß, derselbe lebte im 15. Jahrhundert, eine vollständige Ausgabe seiner Lieder ist 1852 bei E. von Groote in Köln erschienen. — W. M. hier. Zu drei- und vierjährigem freiwilligen Eintritt in das Heer können junge Leute sich schon nach vollendetem 17. Lebensjahre melden, sobald sie die hierzu nöthige moralische und körperliche Befähigung haben. Alle freiwillig Eintretenden haben den Vortheil der freien Wahl des Truppentheils, die bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig sich Meldenden daneben noch den, anstatt 5 nur 3 Jahre in der Landwehr 1. Aufgebots dienen zu müssen. — H. Sch. Dieselbe Frage ist von uns schon wiederholt beantwortet worden, wir wiederholen daher, daß gemiethete Wohnungen, wenn über die Dauer der Miethe nichts Anderes vereinbart ist, bei Quartals-Miethe in den ersten 3 Tagen des Vierteljahres, an dessen Schluß zu räumen ist, bei monatlicher Miethe bis spätestens den 15. des laufenden Monats gekündigt werden. — A. N. 1. Der Bestohlene ist berechtigt, sich von dem Dieb eine Entschädigung in Höhe des gestohlenen Gutes zahlen zu lassen, damit ist aber die Strafbarkeit des Diebes nicht aufgehoben. 2. Der Bestohlene hat kein Recht, dem Diebe Straflosigkeit zu sichern, denn er ist nicht im Stande, den Lauf des Gesetzes zu hemmen, wenn von dritter Seite Anzeige erfolgt. Frage 3 erledigt sich durch die Antwort ad 1. — Frau L. H. Sie könnten zwar eine Beschwerde bei der königl. Regierung machen, dürften damit aber wenig Aussicht auf Erfolg haben. Wir rathen Ihnen vielmehr zu einer wiederholten Eingabe an die Armen-Direktion unter genauer Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse. — Fünfzehnjähriger Abonnent. Mit dem Antrag allein ist es nicht gethan, Sie müssen vielmehr die Umschreibung im Grundbuche vornehmen lassen und die entstehenden Auflassungs- und Stempelgebühren zahlen. — A. K. in F. Wenn Sie bei Jemand als Torfmacher beschäftigt werden, so ist der Arbeitgeber, auch wenn Sie im Akkord arbeiten, zum Kleben von Invaliditätsmarken verpflichtet. Sie können bei solcher Arbeit unmöglich als „selbstständiger Geschäftsmann“ betrachtet werden. — Ls. B. Nr. 208 925 hat nicht gewonnen. — M. Z. 103. Wenn Sie Zeugen für die nach dem Pferdekauf mit dem Händler gehabten Verhandlungen stellen können, so lassen Sie es ruhig auf den Prozeß ankommen. Besser wäre es allerdings gewesen, Sie wären s. Z. mit dem Händler in schriftliche Korrespondenz getreten, dann könnten Sie jetzt die Beläge dem Gericht einreichen. — A. St. in P. Als „Besessene“ wurden bis zum 18. Jahrhundert alle an Epilepsie, Tobsucht, Krämpfen und Melancholie leidenden Geisteskranken betrachtet. — Alter Leser. Wir würden die Beschwerde betr. das Haus Grabowerstraße 27 sofort veröffentlichen, wenn Sie Ihren Namen genannt hätten. Solche Angelegenheiten können wir doch nur der Oeffentlichkeit übergeben, wenn wir Zeugen für den darin gerügten Uebelstand haben.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 19. Mai.

Langsam aufklärendes Wetter mit mäßigen bis frischen östlichen Winden und zunehmender Erwärmung; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 17. Mai. Elbe bei Aussig + 0,90 Meter. Elbe bei Dresden + 0,36 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,84 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,50 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel + 0,18 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,30 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,64 Meter. — Warthe bei Posen + 0,60 Meter. — Am 16. Mai. Netze bei Usch + 0,92 Meter.

Berlin, den 18. Mai 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	106,80G	Westf.Pfbr.4%	105,90B
do. 3½%	105,00G	do. 3½%	102,20B
Pr.Consl.Anl.4%	106,50B	Wstp.rittsch.3½%	102,40b
do. 3½%	105,00G	Kur-u.Nm. 4%	105,30b
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,40b
P.StSchld.3½%	101,00G	Pomm. do. 4%	105,40B
Berl.St.O.3½%	102,00G	do. do.3½%	102,40G
do. n. 3½%	103,90bG	Posensch.do.4%	105,40b
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	105,40G
Anl. 94 3½%	102,40G	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	102,10G	Rentenb.4%	105,30b
Berl. Pfdbr. 5%	123,50G	Sächs. do. 4%	105,40b
do. 4½%	118,10G	Schles. do. 4%	105,40b
do. 4%	114,50G	Schl.-Holst.4%	105,40G
do. 3½%	104,20b	Bad.Eisb.-A.4%	105,30B
Kur-u.Nm.3½%	103,00B	Baier.Anl. 4%	107,40bB
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	97,70B
Central- 3½%	102,80b	Hmb.Rente 3½%	104,80G
Pfandbr. 3%	96,50b	do.amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	102,00B	Staats-A.3½%	102,10bB
Pomm. do.3½%	102,10G	Br.Pr.-A. —	—,—
do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
do. 3%	96,90b	Anleihe 4%	153,00G
Posensche do.4%	102,90G	Cöln-Mind.	
do. do.3½%	101,80G	Präm.-A.3½%	144,10B
Schl.-Hlst. 4%	105,80b	Mein.7-Gld.	
Pfandbr. 3½%	101,60b	Loose —	25,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 180	5250,00G
Feuerv. 430	10475,00G	Germania 45	1161,00B
Berl.Feuer 144	2825,00B	Mgd.Feuer 150	4815,00B
„Ld.u.W. 120	1825,00G	do. Rückv. 40	1032,00B
Brl.Leb. 187	4000,00B	Preuß. Leb. 40	845,00G
Colonia 300	8375,00B	Preuß. Nat. 51	1010,00G
Concordia L. 48	—,—		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	57,00b	Oest.Gd.-R.4%	103,40B
Buk.St.-A. 5%	99,90bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	99,50G
Gold-Anl. 5%	34,00B	R. co.A.80 4%	102,40b
Ital. Rente 4%	89,25b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	88,50b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	88,75b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New.-St.-A. 6%		do.Pr.A. 64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	100,00B	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	103,20bB
do.Silb.-R.4⅕%	100,20b	Serb.Gold-	
do.250 54 4%	—,—	Pfandbr. 5%	81,25bG
do.60er Loose 5%	158,25bG	Serb.Rente 5%	69,75bG
do.64er Loose —	346,75b	do. n. 5%	69,75bG
Rum. St.- 5%	102,70b	Ung.G.-Rt.4%	103,00b
A.-Obl. 5%	102,90b	do.Pap.-R.5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3abg.3½%	105,50G	12(rz.100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	105,50G	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	101,25G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,20bG	do.(rz.100) 4%	105,60G
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	100,70bG
Pfd.4,5,6 5%	112,25G	do.Com.-O.3½%	101,10bG
do. 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	100,70G
Pomm.3u.4		do.(rz.100) 3½%	101,20bG
(rz.100) 4%	101,60G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm.5u.6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,30bG	do. 4%	101,20bG
Pr.B.-B.,unkdb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	115,40G	Cred.-Ges.5%	—,—
do. Ser.3,5,6		do.(rz.110) 4½%	110,00G
(rz. 100) 5%	109,50G	do. (rz.110) 4%	106,10b
do.Ser.8.9 4%	101,90G	do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 3%	125,75b	Hibernia 4%	150,25b
Boch.Bw.A. —	79,00bG	Hörd.Bgw. 0	7,50bB
do.Gußst. 3½%	155,50bB	do. conv. 0	11,00G
Bonifac. 0	93,20bB	do. St.-Pr. 0	33,00bB
Donnersm. 6%	132,10bG	Hugo 7	162,75bG
Dortm.St.-		Laurahütte 4	136,50bB
Pr. L.A. 1%	71,00bG	Louise Tiefb. 0	65,00b
Gelsenk. 6%	165,30b	Mk.-Wstf. 4	145,00bG
Hark.Bgw. 4	106,00bG	Oberschles. 2½%	86,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	—,—	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	103,75B
4.Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do.7.Em.4%	—,—	ronesch gar. 4%	101,20G
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	101,25G
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	102,60b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	103,40bG
Oberschles.		do. Smol.5%	103,30b
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	101,60G
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	101,80b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4%	98,80B	czansk gar. 5%	99,90G
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	—,—
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow 4%	—,—	Wien 2. E. 4%	103,30G
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	101,70b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	124,00bG
Marienburg-Mlawka	5%	122,50G
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	63,00bG	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Gütb.2%	93,50bG	Dux-Bdb.h.4%	172,50B
Lüb.-Büch. 4%	153,50bG	Gal.C.Ldw.5%	110,30b
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	183,50bG
wigshafen 4%	120,25bG	It.Mittmb. 4%	93,40b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	85,75b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	—,—	do.L.B.Elb.4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	92,00bG	Sdöst.(Lb.)4%	43,40b
Saalbahn 4%	52,70bB	Warsch.-Tr.5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	—,—	do. Wien 4%	272,70b
Amstd.Rttb.4%	—,—		

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	68,10bB	Harb. Wien Gum.	25%	312,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	129,50B	L. Löwe u. Co.	18	398,00bG
Leopoldshall	3%	91,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,80G
Oranienburg	—	153,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	196,90b
do. St.-Pr.	0%	153,00G	do. (Lüders)	9%	175,25G
Schering	19%	279,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	192,20	Hallesche	27%	375,00bG
Union	10%	132,10bG	Hartmann	9	168,00b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	83,50bG
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	15%	266,60bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	141,90b
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	107,60b
St.Chamott-Fabrik	15%	230,25b	Wilhelmshütte	1	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	188,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	90,10G
St. Dampf.u.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals.Spielkartenf.	6⅔%	125,75G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	298,00bG
Danziger Oelmühle	—	109,00bG	Carlsr.Pferdebahn	—	132,00G
Dessauer Gas	10%	197,00G	Stett. Pferdebahn	2½%	111,60bG
Dynamite Trust	10%	152,40b	N. Stett. D.-Comp.	0%	72,25b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4½%	76,75bG	Disc.-Com. 6%	220,70b
Berl.Eff.B. 5⅓%	127,90G	Dresd. B. 5½%	161,00bG
do.Hdlsges. 5%	157,90b	Nationalb. 4½%	137,50b
Bresl. Disc.-Bank 5%	116,75bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,00bG
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	—,—
Deutsche B. 8%	191,50b	Reichsbank 7,53%	160,60G
Dtsch. Gen. 5%	118,00bB		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,45b
Souvereigns	20,42b	Franz. Banknot.	81,05G
20 Frcs.-Stücke	16,23b	Oester. Banknot.	167,60b
Gold-Dollars	4,185G	Russische N.	221,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4. Privatdiscont 1¾ b

Wechsel-Cours v. 18. Mai.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,00b
do.	2 M.	2½%	—,—
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,95B
do.	2 M.	3½%	—,—
London	8 Tage	2½%	20,465b
do.	3 Monate	2½%	20,405bB
Paris	8 Tage	3%	81,10G
do.	2 Monate	3%	80,95b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	167,60B
do.	2 M.	5½%	166,60b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	81,00b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	77,40b
Petersburg	8 T.	6%	219,70b
do.	3 M.	6%	218,00b

Für die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt sind ferner eingegangen: J. G. Sch. 50 ℳ, F. Sch. 5 ℳ, General-Consul Gribel 50 ℳ, X. Y. Z. 50 ℳ, D. A. P. G. 50 ℳ, Frau A. Mahnkopf 10 ℳ, Paul Schlegel 40 ℳ, G. Blau 30 ℳ, zusammen 285 ℳ — Im Ganzen sind bisher eingegangen: 967 ℳ **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Montag, den 10. Juni d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbenannten, im Bauviertel XV belegenen Parzellen statt:

1. Parzelle 2 an der Kaiser-Wilhelm- und Preußischen Straße, 1043 qm groß;
2. Parzelle 3 an der Kaiser-Wilhelmstraße, 750 qm groß;
3. Parzelle 16 an der Preußischen Straße, 908 qm groß.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 17. Mai 1895.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Behufs weiterer Ausführung der Pflasterarbeiten auf der Großen Lastadie wird in Verfolg meiner Bekanntmachung vom 28. v. Mts. die Kirchenstraße von Dienstag, den 21. d. Mts. ab bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für Reiter- und Wagen-Verkehr gesperrt.

Die Kreuzung der Lastadie mit der Pladrinstraße ist dagegen nunmehr frei, ebenso die an der Wallstraße.

Stettin, den 17. Mai 1895.

Der Polizei-Präsident.
von Windheim.

Stettin, den 18. Mai 1895.

Bekanntmachung

Die Stelle des Portiers im Schwenn-Stiftsgebäude hierselbst ist zum 1. Juni d. Js. anderweitig zu besetzen. Mit derselben ist freie Wohnung im Stift und ein Gehalt von jährlich 100 ℳ verbunden.

Bewerber wollen sich bei Herrn Stadtrath **Herrmann** im Rathhause Zimmer Nr. 16 melden.

Der Magistrat.
Schwenn-Stifts-Deputation.

Stettin, den 18. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des **Facadenputzes** und des **Anstrichs der Facade** am Stadttheater hierselbst soll in getrennten Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Verkauf von Pfahlabschnitten.

Am Dienstag, den 21. Mai, Nachmittags 3½ Uhr, findet auf dem Hafenneubau, **an der Breslauerstraße,** der Verkauf von Pfahlabschnitten **gegen Baarzahlung** statt.

Stettin, den 15. Mai 1895.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Warnung!

Unsere Mitglieder werden für Verluste an solchen Schweinen, welche bei der Schlachtung sich als mit Fischen oder Fischtheilen gefüttert ergeben, fernerhin von uns nicht entschädigt.

Stettin, den 9. Mai 1895.

Der Vorstand der Viehversicherungskasse.
J. A.: **A. Rupnow.**

Die Brockensammlung der Anstalt Bethel

bittet die Freunde der Armen und Elenden aufs herzlichste um portofreie Zusendung der für sie werthlosen, vielfach unter die Füße getretenen oder in den Ecken unbenutzt umherliegenden Dinge, die aber, von unsern Kranken gesammelt, sortirt oder ausgebessert, noch einen kleinen Gewinn abwerfen. Es gehören dazu u. a. Zigarrenabschnitte Lumpen, Korken, Metalle, Ladenhüter, Kleidungsstücke, Bücher, Noten, Schriften, Zeitungen, Bilder u. s. w. Das ausführliche gedruckte Verzeichniß nebst Berichten wird gern portofrei übersandt.

Bethel, Poststation **Gadderbaum,** Bahnstation **Bielefeld.** Der Vorstand von Bethel.
v. Bodelschwingh, Pastor.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz,** Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta,** Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor **prim. Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Herzliche Bitte!

In den nächsten Tagen werden 3 Mitglieder der Gemeinde-Vertretung von **St. Gertrud** die von der Behörde für 1895/96 genehmigte Sammlung von Beiträgen zum Kirchbau auf der Lastadie bei unseren Mitbürgern beginnen.

Die Gemeinde hat noch immer, wenn auch das Patronatsdrittel ihr gewährt, was wahrscheinlich erst vom Reichsgericht entschieden werden muß, eine Anleihe von 50—60000 Mark aufzunehmen, das bedeutet aber eine Erhöhung der Kirchensteuer bis auf 20 Prozent der Einkommensteuer.

Wir geben uns der Zuversicht hin, daß alle diejenigen, welche die Nothlage unserer Gemeinde zu mindern und ein gutes Werk zu fördern bereit sind, ihre werkthätige Liebe bewähren und nach besten Kräften für unseren Kirchbau beisteuern werden, besonders da es wohl allgemein anerkannt werden muß, daß eine Kirche mit ca. 800 Sitzplätzen für eine Gemeinde von etwa 12000 Seelen kein überflüssiger Prachtbau ist.

Alle Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung besonders unser Schatzmeister Herr Kaufmann **A. Raeschke,** Pladrinstr. 3a, sind gern bereit, auch die kleinste Gabe mit Dank entgegen zu nehmen. Zur Sammlung beauftragt sind auf ihr dankenswerthes Anerbieten die Herren: Rentier **Becken,** Barbierherr **Hensel,** Rentier **Schütz.**

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Gertrud.

Ich impfe täglich um 4 Uhr.

Dr. Haase,
Frauenstraße 17.

Bären-Apotheke Deutschestr. 5,

nahe der Pölitzerstraße.
General-Depot der **homöopathischen** Central-Apotheke
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Kunstausstellung.

Letzte Ausstellungswoche. Die Gemälde-Ausstellung im Concert- und Vereinshause, Augustastraße 48, wird am **Sonntag, den 26. Mai, geschlossen.**

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser
empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden bei ärztl. Vorschrift bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkcur wird das g. Jahr gebraucht,
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno (Südtirol)

3 Stunden v. Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur. Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 m. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18—22°. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park, wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektrische Beleuchtung. Curmusik, Lawn-Tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospekte und Auskünfte von der Bade-Direktion in Roncegno.

Die einzig aechten Pastillen von

VICHY

sind die
Pastillen-Vichy-Staatsdomaine
welche in versiegelten Metallbüchsen zum Verkauf gelangen.
Man verlange die Marke Staatsdomaine.
Hauptniederlage für ganz Deutschland in Strassburg i. E. bei
Louis Dreyfus,
48, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37
und in allen guten Apotheken.
Badezeit
vom 15. Mai bis 30. September.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr: **Familien-Versammlung** in **Köhler's Vereinshaus** zu Grabow a. O. **Vortrag über einen Kreuzzug an der Ostsee.**

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Sanitäts-Colonne.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr: **Appell** für sämtliche Mitglieder in der Turnhalle, Fichtestraße 3.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 19. d. Mts., um 4 Uhr: **Versammlung** im Restaurant **Bruckner,** Augustastraße 56. Besprechung der Flaggenweihe des Vereins **ehem. Marine** in Swinemünde. Aufnahme neuer Mitglieder. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Montag, den 20. d. Mts, Abends 8 Uhr: **Versammlung** Breitestr. 11. Neue Mitglieder werden aufgenommen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 1,35 vom Bahnhof:

Ausflug in die Buchheide.

Endziel: **Höckendorf.**

Stettiner Gesellschafts-Bund.

Heute Sonntag, den 19. Mai cr., Abends von 7 Uhr ab im Saale des Herrn **Kotz:**

Kränzchen.

Einführungen gestattet.

NB. Den Mitgliedern, Damen, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Vergnügungen von jetzt ab nicht mehr im Reichsgarten, sondern im Saale des Herrn **Kotz** stattfinden. **Der Vorstand.**

Johannisthal.

Sonntag, den 19. Mai:
Großes Frühlingsfest.
Vocal- u. Instrumental-Concert,
ersteres ausgeführt vom Sängerchor des Stettiner **Handwerker-Vereins,** letzteres vom **pneumatischen** Musikwerk des Lokals.
Entree à Person 10 ₰.

Stettiner Turnverein

KORPORATION
gegr. 1847.

Aufnahme finden anständige Personen jedes Standes Meldungen an den Turnabenden.

Turnhallen für Mitglieder und Zöglinge: Bellevuestr. Nr. 57 und für Damen: Fichtestr. Nr. 3.

1. Die **Männer** (Mitglieder)-**Abtheilung** (m. Altersriege, Radfahrerriege, Gesangs-Abth., Reisesparkasse) turnt Dienstags u. Freitags Abends v. 8½—10½ Uhr. Beitrag 1 ℳ 50 ₰ vierteljährlich im Voraus zahlbar.
2. Die **Jugend-Abtheilung** (Zöglinge v. 14—18 Jahren) turnt Montags u. Donnerstags Abds. v. 8½ bis 9¾ Uhr. Beitrag 60 ₰ vierteljährl. i. Voraus zahlb.
3. Die **Damen-Abtheilung** (ohne Schülerinnen) turnt Montags u. Donnerstags Abends von 8—9½ Uhr unter Leitung einer geprüften Turnlehrerin. Beitrag 1 ℳ 50 ₰ vierteljährlich im Voraus zahlbar.

Umfangreiche Bücherei zu unentgeltlicher Benutzung. Turnmärsche, Turnfahrten, zeitweise Turnspiele und Fechtübungen. **Der Vorstand.**

Schlosser-Innung.

Unser Kollege, der Schlossermeister **Brieke,** ist gestern Abend gestorben. Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Bollwerk 15 aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich bei der Leichenfolge recht zahlreich zu betheiligen.

Stettin, den 18. Mai 1895. **Der Vorstand.**

Geschäfts- und Grundstücks-Käufe und Verkäufe, Betheiligungen, Hypotheken verm. bestens und schnell **Rudow, Berlin,** Dresdenerstr. 16.





Fürstenbrunn

Bestes kohlensaures Tafelwasser.

Eingeführt in den meisten Casinos, Clubs und in vornehmen Kreisen. Das Quellwasser von Fürstenbrunn wird dauernd durch das Chem. Laboratorium des Geheimen Hofraths Prof. Dr. R. Fresenius in Wiesbaden controllirt. Prospecte und Preiscourant versendet franco die

Quellverwaltung Fürstenbrunn bei Westend.

Geschäftsgründung 1847.

Die Johann Hoff'sche Malz- und Eisen-Malz-Chocolade ist bestens zu empfehlen.

Die Johann Hoff'sche Eisen-Malzchocolade, dieses vortreffliche Produkt, ist ein konzentrirtes Nahrungsmittel von hohem Stickstoffgehalt und Nährwerth, das die Kräfte wieder herstellt und durch seinen Eisengehalt direkt zur Blutbildung beiträgt. Es ist ein Präparat, das Kranken das so wichtige Eisen in einer Form darbietet, welche für den Geschmack nicht empfindlich ist.

Professor **Dr. Victor Grießmeyer,** München.

Bitte wieder um Malz-Chocolade Nr. 1; ich kann dieselbe nicht entbehren, sie ist unendlich leichter zu verdauen, als der beste Cacao. Frau Amtsrath **Rabe** in Ermsleben.

Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1. Johann Hoff, Kgl. Sächs., Griech. u. Rum. Hoflieferant.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Moecke's Wittwe,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Louis Sternberg,** Roßmarkt, **Jul. Wartenberg.**

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgem. Entkräftung, Stärkungsmittel f. Reconvalescenten.

Stahlbad

Liebenstein in Thür.

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bad Driburg am Teutoburgerwalde.

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.

Saison vom 15. Mai bis 1. October. Vier altbewährte Stahlquellen mit unübertroffenem Kohlensäuregehalt, Kaspar Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden. Neues Moorbadehaus, elektrische Bäder, Molke, Massage, Luftkurort, waldreiche gebirgige Umgebung. Kurmusik-Concerte.

Brunnen-Versand nach allen Welttheilen. Anfragen erledigt die **Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.**

Kurhaus Magglingen ob Biel (Schweiz)

mit 20. Mai eröffnet.

Ermäßigte Preise bis 1. Juli. — Prospekte gratis.

Kurarzt: **Dr. Tschlenoff.** **A. Waelly,** Eigenthümer.

Königliches Bad Nenndorf.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands.

Am Abhange des Deisters, einstündige Bahnfahrt von Hannover. Schwefel-Trinkbrunnen, Schwefel-Sool-, Schlamm-, Douche-, russische römische, Bäder, Inhalations-Salons etc.

Nach den neuesten Prinzipien erbautes neues Schlamm-Badehaus.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Knochenleiden, Lähmungen, chronische Hautkrankheiten und Katarrhe, Metallvergiftungen, Haemorrhoiden, Scrophulose etc.

Dirigir. Kgl. Brunnenarzt: Dr. Jacobson. Kgl. Brunnenärzte: Sanitätsr. Dr. Ewe und Dr. Varenhorst.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Königliche Brunnen-Direktion.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt. Sommerfrische.

Frequenz 1894: 4386 Curgäste.

Illustr. Prospecte durch die **Badeverwaltung.**

Pyrmont.

Station der Hann.-Altenbek. Bahn. Haltestelle des Eilzuges Berlin-Köln Paris.

Saison **1. Mai—1. Oct.** Frequenz: 13—14000.

Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad.

Nähere Auskunft durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Curort Teplitz-Schönau in Böhmen

Seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau**

Karl Riesel's Sommer-Ferien-Reise nach Palästina u. Griechenland.

Ausserordentlich billige Extrafahrt **mit oesterr. Lloyd-Dampfer.**

Ab Wien: 8. Juli. — Reisedauer: 34 Tage. — Preis: M. 620 bis M. 800.

Fahrgeld, Logis, Beköstigung und Führung im Preis enthalten.

Spätester Anmeldetermin 1. Juni. — Prospekte gratis.

Karl Riesel's Reisekontor, Berlin, Königgrätzerstrasse 34.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und Verloosungscontrolle provisionsfrei.

G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Wohlschmeck. Räucherflundern, Grüne Flundern
in Eisverpackung versendet gegen Nachnahme
Franz Pagel, Fisch-Handlung, Stolpmünde.

Hierdurch erlauben wir uns, die Herren Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den

Alleinverkauf

unserer gesetzlich geschützten und staatlich concessionirten

Duresco-Pappe

Herrn E. Grantzow, Zimmermeister, für **Usedom** u. **Umgebung** übertragen haben. Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind derartig hervorragend, dass jeder Dach-Papp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientiren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Dachpappenfabrik J. Steindler & Co.
Altona-Ottensen.

Indem ich auf Vorstehendes höfl. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco-Pappe** stets Lager halte und Muster, sowie Prospecte jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen.

Hochachtend
E. Grantzow,
Zimmermeister,
Usedom.

Echt Henninger Erlangen-Exportbier, dunkel	20 Fl.	M.	3.—
echt Henninger Erlangen-Exportbier, Münchener Farbe	20 Fl.	M.	3.—
echt Frankenbräu	20	„ „	3.—
echt Münch. Bürger-Bräu	20	„ „	3.—
echt Kulmbach. Exportbier	20	„ „	3.—
echt Pils. Exportbier, Pilsen	15	„ „	3.—
ff. Pilsner, Elysium	30	„ „	3.—
ff. Pilsner, Greifenbräu	28	„ „	3.—
hochf. dunkles Exportbier	25	„ „	3.—
ff. Schultheiss Versandbier	30	„ „	3.—
ff. Schultheiss Märzenbier	30	„ „	3.—
ff. Happoldts Münch., Berlin	30	„ „	3.—
Münchener Union, Berlin	30	„ „	3.—
Münch. Bergschloss, Stettin	30	„ „	3.—
Kronenbräu, Elysium	30	„ „	3.—
hiesiges hell. Bier, Bergschloss	36	„ „	3.—
do. do. Bohrisch, Elysium	36	„ „	3.—
Doppel-Malzbier	30	„ „	3.—
echt Grätzer Bier	30	„ „	3.—
echt Berliner Weissbier	36	„ „	3.—
echt engl. Porter, Barclay, Perkins & Co.	11	„ „	3.—
echt engl. Ale, Bass & Co.	11	„ „	3.—

Frei Haus — Flaschen ohne Pfand, ⅛ und 1/16 Gebinde mit Spritzkrahn.

Golien & Boettger,
Gr. Wollweberstr. 20/21. — Telephon 157.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
Vereinsabzeichen
ꝛc.
empfiehlt
E. Niedermeyer,
Schuhstr. 4.

1 gut erh. Tafelklavier, 2 gute Handharmonikas 1 Reaul., 1 Plüschg. b. Elisabethstr. 50, Ecke Albrechtstr

Hochfeine, gutgelagerte

Fruchtweine:

1891er Stachelbeerwein	pr. Ltr.	90 ₰,	
1891er Johannisbeerwein	„ „	80 ₰,	
1893er Heidelbeerwein	„ „	80 ₰,	
1894er Apfelwein	„ „	30 ₰,	

in Korbflaschen und Fässern.

Probekisten enthaltend 10 Fl. sortirt 8 ℳ incl. Verpackung.

ff. Himbeersaft pr. ¾ Ltr.-Flasche 1,20 ℳ empfiehlt

Osterburg. **L. Kuhnert,**
Altmärkische Obstwein-Kelterei.

Die Fleischerei u. Wurstfabrik mit Dampfbetrieb

von

A. Rupnow,
Telephon 356,

empfiehlt guten geräucherten Schinken à Pfd. 85 ₰, gekochten à Pfd. 95 ₰, Speck in Seiten à Pfd. 65 ₰, fetten à Pfd. 60 ₰, Schmalz in Schüsseln à Pfd. 65 ₰, ff. Servelat und Salami in ganzen Würsten à Pfd. 1 ℳ, gute Landwurst, sowie alle Sorten Räucherwurst, 4 Sorten Leberwurst zu den billigsten Preisen, Pökelknochenfleisch 20 ₰. Alles hiesige Schlachtung.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

E. **Ia. Hamburg. Cigarren**-Firma sucht e. **Vertreter** o. **Reisenden** f. Restaur. u. Priv. g. hohe Vergüt. Bew. u. **C. 6943** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

52. Nachdruck verboten.

Einen Augenblick herrschte tiefe Stille; unbeweglich stand die schöne Lauscherin auf dem Balkon, von den verschiedenartigsten Gefühlen durchwogt, von einem Meer von Gedanken bestürmt, aus welchem sich nur die eine Ueberzeugung siegreich hervorrang, daß die Liebe Alles überwinde, den Haß, die Rache und den Stolz.

Da rauschten die Büsche unter dem Balkon und eine dunkle Männergestalt trat hervor. Edith preßte beide Hände auf's Herz, dessen wildes Klopfen es ihr zu zersprengen drohte.

„Sie liebt mich," sprach halblaut der Mann, „o, wäre es Wahrheit, was Du sprachst, Du seltsames Weib! Seitdem ich sie wiedergesehen, die ich nimmer vergessen kann, ist mein Haß dahingeschwunden, wie das Eis unter den Strahlen einer tropischen Sonne. Edith, Edith, könnte ich Dich hassen und verachten, wie Du mich hassest."

„Und die Liebe, die ewige, dem Himmel entstammte Liebe, sie hat gesiegt." Mit einem leisen Schrei, mit dem Ausruf: „Reinhold, ich liebe Dich!" stürzte Edith die Stufen hinab zu seinen Füßen.

Erschreckt außer sich beugte er sich nieder, wähnend, es sei ein Traumbild, ein Erzeugniß seiner Phantasie.

„Edith!" flüsterte er bebend, „ist es Täuschung? Bist Du's, die meinen Namen genannt?"

„Ich bin's," stammelte Edith, seine Hände mit Thränen netzend, „Deine Gefangene, — Deine Sklavin!"

Da zweifelte er nicht länger, was Mary Brown vorher behauptet, es war Wirklichkeit, Wahrheit; er hielt sie in seinen Armen, die stolze Edith, und seine Küsse sagten ihr, daß die Gefangene, die Desdemona des Südens, den Othello besiegt.

„Und Du kehrst nicht mehr zurück in Deine Heimath?" fragte Reinhold, als der erste Sturm sich gelegt.

„Bei Dir ist fortan meine Heimath," versetzte sie fest.

„Ich bekämpfe Deine Brüder, vergiß das nimmer, Edith, — meine Loosung heißt: Tod der Sklaverei!"

„Ich bin Deine Gefangene, welche Dich bittet: „Uebe, wo Du kannst, Barmherzigkeit, wie Du es heute gethan."

„Das schwöre ich Dir, Geliebte!" versetzte Reinhold bewegt. „Ich werde es niemals vergessen, daß unter der Sklavenpeitsche das höchste Erdenglück mir erblühte. O möge aus diesem furchtbaren Kampfe die Liebe als Siegerin ebenfalls hervorgehen, welche versöhnend Wunden heilt und die Brücke schlägt über die Kluft des Hasses und der Rache, wie sie es heute an uns Allen bewiesen."

„Amen," flüsterte Edith und schmiegte sich fester an des Geliebten Brust.

Arm in Arm kehrten sie in's Haus zurück, in stiller Uebereinstimmung des Vaters Antlitz zu suchen.

Stumm und bleich blickte Morrison auf das Paar, welches so ernst und bedeutungsvoll vor ihn hintrat, während dem guten Ralf die Zigarre ausging vor dieser jähen Ueberraschung.

„Edith liebt mich," sprach Reinhold ruhig und fest, „sie will die Meine werden, wir bitten um Ihren Vatersegen, Sir!"

Morrison strich sich über die bleiche Stirn, durfte er die Tochter in den Gefahren des Krieges allein zurücklassen, um einer Fremden willen, die ihn verrathen, noch ein Recht geltend machen, auf welches er selbst in blinder Leidenschaft verzichtet hatte? Ein tödtlich beschämendes Gefühl, verbunden mit einer unsäglichen Verlassenheit überkam den unglücklichen Mann und leise preßte er die Frage hervor: „Du willst mich verlassen, Edith? — Willst nicht mit mir in die Heimath zurückkehren?"

„Nicht ich bin's gewesen, welche das Band zwischen uns zerrissen," versetzte Edith ruhig, „ich folgte nur dem Gebote meines Herzens, Vater, wie Du es selber gethan. Kannst Du mich deshalb verdammen?"

„Nein, nein, ich darf Dich nicht verdammen, mein Kind," seufzte Morrison. „Möge Gott Dir Glück verleihen und aus dieser Liebe kein Unheil, das im Zwiespalt der Grundsätze und Ueberzeugung ruht, Dir erwachsen lassen. — Was haben wir noch vom Leben und von der Zukunft zu hoffen, da alle Bande zerrissen werden, welche unsere Existenz bedingen? Doch darf der Vater, welcher seiner Macht freiwillig sich begeben, wohl Dich fragen: Willst Du an der Seite des Gatten gegen die Unserigen stehen, sie wohl gar im Felde bekämpfen?"

„Meine Gattin wird keine Amazone bleiben," versetzte Reinhold mit fester Stimme, „ich würde sie nicht mehr lieben können, wenn sie Theil zu nehmen vermöchte an dem blutigen Handwerk, das kein Patriotismus mehr heiligt. Sie ist mein kostbarer Schatz, den ich sichern werde vor jeder Gefahr."

„Ich darf nicht an Deiner Seite bleiben?" fragte Edith erschreckt.

„Das Weib soll fernbleiben den Gräueln des Krieges, um dem heimkehrenden Gatten die Stätte des Friedens zu bereiten," entgegnete Reinhold sanft, „an mir ist es, Dir ein solches Asyl anzuweisen. Wird Edith mir diese Sorge überlassen?"

Ralf Rowley, welcher ein stummer Zuschauer dieser Scene gewesen, blickte gespannt auf Edith, deren bleiches Antlitz bei Reinhold's Worten sich lebhaft geröthet hatte, während die Augen unwillig ausblitzten. Der wilde Stolz bäumte sich noch einmal auf und drohte, die Liebe, welche ihren Willen unterordnen sollte, zu besiegen. Es war ein kurzer, aber schwerer Kampf in dem Herzen der jungen Dame, die das Wort Gehorsam nie kennen gelernt.

Schon hofften die beiden Pflanzer auf eine Katastrophe, welche Edith wieder auf ihre Seite treiben würde; als ihr Auge dem des Geliebten begegnete, da warf sie sich an seine Brust und flüsterte: „Ich bin Deine Sklavin, Dein Wille ist mein Wille."

Reinhold küßte ihre Stirn und drückte sie fest an seine Brust.

„Du bist mein Heiligthum, mein höchstes Glück," sprach er ernst, „sprich das häßliche Wort nicht wieder aus, Geliebte meiner Seele!"

Sie erhob das Antlitz zu ihm und schaute ihn an mit dem Ausdruck höchster, hingebenster Liebe.

„Die haben wir verloren für immer, Sir Morrison," wandte sich Ralf Rowley finster zu dem Freund. „Wollen Sie hier bleiben? Ich möchte sofort aufbrechen."

„Gleich, gleich, Ralf," fuhr Morrison wie aus einem Traume empor, „lassen Sie mich von meinem Kinde Abschied nehmen, es ist für dieses Leben."

„O, nicht also, Sir!" rief Reinhold, „wir wollen die Hoffnung des Wiedersehens festhalten, denn nach den furchtbaren Stürmen der Gegenwart wird die Sonne des Friedens wieder leuchten und uns vereinen in Leben und Versöhnung."

„Diese Hoffnung werden Sie wohl recht lange hinausschieben müssen," warf Rowley bitter lachend dazwischen, es ist ein Kampf bis aufs Messer und so hoffe auch ich bis auf ein Wiedersehen mit Ihnen, Sir!"

Edith wandte sich hastig zu ihm um und ergriff seine Hand.

„Sie werden es niemals vergessen, Ralf, daß Ediths Glück vom Leben des Gatten abhängt," flüsterte sie, „wenn Sie mich jemals geliebt haben, Freund, o, dann sei mein Glück Ihnen heilig."

Ralf sah sie schmerzlich an und drückte ihre Hand an seine Lippen.

„O, daß Sie uns das anthun konnten, Edith!" sprach er halblaut, „leben Sie wohl und glücklich!"

Er wandte sich ab und schritt hastig hinweg.

„Lebe wohl, mein Kind," sagte nun auch Morrison, sich gewaltsam fassend, „wenn der Friede einmal wiederkehrt und der Krieg uns nicht verschlungen hat, dann werde Kingsville Euer Heim. Vielleicht ist es mir alsdann noch gestattet, Eures Glückes mich zu freuen. — Willst Du Deines Vaters in Liebe denken, Edith?"

In Thränen ausbrechend stürzte Edith an seine Brust, und leise sprach der Vater: „Machen Sie mein Kind glücklich, nicht kann ich sie selber zum Altare führen, muß sie so hinausziehen lassen, einer Verdammten gleich, es würde meinen Namen mit Schmach bedecken, wüßte ich nicht, daß die Hand, welche sie ergriffen, die eines Ehrenmannes ist.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 20. bis 25. Mai.

In Subhastationssachen.

20. Mai. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer Wilh. Baum gehörige, hierselbst Kronprinzenstraße 21 belegene Grundstück.

21. Mai. A.-G. Treptow a. T. Das dem Landwirth Emil Oerckwitz gehörige, zu Altenhagen belegene Grundstück.

22. Mai. A.-G. Labes. Das dem Bauer Ferd. Borath gehörige, zu Mellen belegene Grundstück. — A.-G. Massow. Das dem Kaufmann Ferd. Berg gehörige, zu Massow belegene Grundstück.

24. Mai. A.-G. Stettin. Der zur Zeit in der Oder hinter d. Grundstück Oberwiek 62 liegende, dem Kahnschiffer A. Kaczmirzack aus Posen gehörige, Kahn XII 3190.

25. Mai. A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigenthümer Gottfr. Grünberg gehörige, zu Kronheide belegene Grundstück. — A.-G. Demmin. Das den Geschwistern F. u. H. Brahts gehörige Garten-Grundstück „Etterhof".

In Konkurssachen.

20. Mai. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Kahn i. F.: Carl Kühn u. Co., hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Materialwaarenhandlung A. Kähl, hierselbst. — A.-G. Cammin. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister Heinr. Harms, daselbst.

21. Mai. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Materialwaarenhandlung Walter Schirmer, hierselbst.

24. Mai. A.-G. Wollin. Prüf.-Termin: Mühlenbesitzer Otto Holz, daselbst.

25. Mai. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Wittwe Klauke, geb. Neophas, hierselbst. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Kaufmann Otto Haberland, daselbst. — A.-G. Schwedt a. O. Prüf.-Termin: Nachlaß des zu Vierraden verstorbenen Gastwirth Carl Ludw. Stäglin.

Zu Ostafrika ist in den Missionsgebieten durch die Heuschreckenplage große Hungersnoth eingetreten. Gaben für die Missionen, um der Noth zu helfen, sind dringend erwünscht.

Ferner gingen ein: J. Sp. 50 ₰. A. Br. 1 ℳ, A. S. 1 ℳ, L. u. D. 4 ℳ.

Die Expedition dieses Blattes nimmt weitere Gaben dankend an.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Herr Robert Medenwald [Berlin]. Herr August Jennrich [Wollenbach]. Herr Heinrich Meincke [Greifswald]. Herr Martin Krohn [Greifswald]. Herr Friedrich Schünemann [Ulrichshorst]. Frau Antonie Wolter [Brüssow]. Frau Bertha Helm geb. Stock [Cammin]. Frau Wilhelmine Wahlow geb. Leibauer [Kolberg]. Frau Augusta Coppius [Stralsund].
